

Meisterschule u. Klavierlehrer-Seminar BERLIN W⁵⁷, Blumenthalstr. 17

unter Leitung von Professor Xaver Scharwenka.
Stellvertretender Leiter Professor Walter Petzet.
Assistenzlehrerinnen: Fräulein Marta Siebold,
Fräulein Isolde Scharwenka

Ausbildung im Klavierspiel bis zur vollen Meisterschaft.

:::::::::: Ausbildung für den Lehrberuf ::::::::::

Beginn der Kurse Anfang September d. Js.

Prospekte vom 15. Juli ab in den Musikalienhandlungen.

IRMA SEYDEL

VIOLINVIRTUOSIN

dispon. f. Konzertengagements in Europa bis z. 10. Januar 1915

Wiesbadener Tageblatt: „Keine Frage, in Irma Seydel steckt mehr als eine Virtuosa, — eine echte Künstlerin. Wer möchte sie nicht willkommen heißen.“ (Otto Dorn.)

Kölnische Zeitung: „Irma Seydel vereinigt in sich alle Vorzüge einer ausgereiften Technikerin mit denen einer urgesunden, ungekünstelten Auffassung“.

Der Reichsanzeiger (Berlin): „Der grosse abgerundete Ton überrascht förmlich bei der Jugend der Geigerin, ebenso die Innigkeit des Vortrags und die Tiefe des Empfindens. Besonders zeigte sich das in dem Beethoven-Konzert“.

Allgemeine Musikzeitung (Berlin): „Sie verfügt über eine gut entwickelte Technik und nimmt in ihrer frischen, kräftigen Art des Vortrags sehr für sich ein. Ihre Bogenführung hat etwas erfreulich Sicheres“.

Rheinische Musik- und Theater-Zeitung: „Ihre Wiedergabe des Saint-Saëns'schen h-moll-Konzertes war schlechtweg vollendet“.

Signale für die musikalische Welt: „In Vieuxtemps' viertem Konzert zeigte Fräulein Irma Seydel einen schönen, grossen Ton, erstaunliche Sicherheit in Doppelgriffen und einen jugendlich natürlichen Musiksinne“.

Engagementsanträge sind zu richten an

Th. Seydel, Motzstrasse 49, Berlin W.

gierte. Man kannte unsere tüchtigen Künstler und braven Beamten der Kgl. Kapelle kaum wieder. Recht viel Staub wurde aus den Geigen geschüttelt, ganz anders lustig und rapid, straff und rhythmisch von den Holzbläsern bis auf die Paukisten gespielt. Nach dem grossen Walzer brach das Publikum — nach einer kleinen Verblüffungspause — in kolossalen Beifall aus. — Frau Galafres als Gast behauptete sich mimisch besonders gut dem „berühmten“, hier fast vergötterten dänischen Ballett gegenüber. (Schluss folgt).

Kleinere Mitteilungen von hier und dort.

Mit dem Herzog Georg von Meiningen ist auch ein seltener Mäcen der Musik in's Grab gestiegen. Wohl hatte der Herzog dem Theater ein ungleich intensiveres Interesse zugewandt als der Musik, aber es ist doch vielleicht nur Zufall, dass er so viel für das Schauspiel und nichts für die Oper getan hat. Er wusste jedenfalls, welche ungeheuren Mittel die Oper verschlingt, und als kluger Haushalter sah er ein, dass die seinen nur für das Schauspiel ausreichen würden. Dafür aber hat er dann der Instrumentalmusik in seiner kleinen Residenz eine Stätte bereitet, die zur Zeit Bülow's einen grossen Namen in der Musikwelt gewann. Der Herzog selbst blieb freilich, was die Musik anging, nur Mitgeniesser, während er im Theater Führer und Hauptarbeiter war.

Professor Xaver Scharwenka hat seine Verbindung mit dem von ihm begründeten Klindworth-Scharwenka-Konservatorium endgültig gelöst. Er wird mit Professor Walter Petzet als stellvertretenden Leiter in Berlin eine Meister-Klavierschule eröffnen, dem ein Lehrerausbildungsseminar angegliedert werden soll. Als Assistentinnen werden die Damen Martha Siebold und Isolde Scharwenka tätig sein. Das neue Institut soll im September eröffnet werden.

Wagner wird nun auch für Freilichtbühnen frei: In Danzig-Langfuhr wird demnächst „Siegfried“ zwischen den Bäumen des Waldes und hoffentlich ohne Regenschauer zur Aufführung kommen.

Bei Kistner in Leipzig erscheinen demnächst neue Kompositionen von Sergei von Bortkiewicz: eine symphonische Dichtung für grosses Orchester, „Othello“ genannt, sodann acht „Lamentationen“ und „Russische Tänze“ für Klavier.

In dem Aufsätze „Der Verband deutscher Musikkritiker“ in der vorigen Nummer muss es auf Seite 1024 Zeile 10 von unten statt: „dass die Redaktionen“ heissen: denn die Redaktionen“.

In den Vorträgen der K. K. Gesellschaft der Musikfreunde in Wien wird in der Saison 1914/15 Prof. Dr. Wallaschek „Geschichte der Musik seit Beethoven“, Prof. Dr. Mandyczewski „Harmonielehre“, Prof. Graedener „Formenlehre“, Prof. Dr. Graf einen Zyklus „Geschichte der Oper“ lesen und Prof. Robert einen „Stilbildungskurs für Werke von J. S. Bach“ abhalten. Die Vorträge finden in dem neuen Vortragssaale im Gesellschaftsgebäude statt, dessen Eröffnung im Herbste stattfindet.

Die Wiener Brahms-Gesellschaft hat ihr Archiv und Einrichtungsstücke der Wiener Wohnung des Meisters übergeben. Es soll darnach ein eigenes „Brahms-Archiv“ entstehen und im Neuen Städtischen Museum ein Brahms-Zimmer. Die Gesellschaft wird übrigens das Archiv jährlich mit einem Betrage von über 1000 Kronen dotieren.